

Gute Entwicklungshilfe braucht Geduld

Schmerikon. – Den Startschuss in den Wahlkampf begehrt die CVP Linth traditionsgemäss auf dem Ledischiff der JMS auf dem Obersee. Als Gast referierte diesmal Toni Frisch, Direktor Deza (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit). Nationalrat Köbi Bächler war es gelungen, Toni Frisch aus seinen Ferien an den Obersee zu locken. Er zeigte eindrücklich das Ausmass des Leids am Horn von Afrika. Die aktuelle Zuspitzung der Situation zeichnete sich aufgrund der prekären klimatischen und politischen Situation seit Jahren ab. Zwölf Millionen Menschen leiden akut unter dieser Situation und sind abhängig von humanitärer Hilfe; 500 000 Kinder sind vom Hungertod bedroht.

Zufluchtsort für Flüchtlinge ist das Flüchtlingslager Dadaab, in dem heute zirka 400 000 Flüchtlinge leben. Die Schweizer Entwicklungshilfe ist bestrebt, auch ausserhalb des Lagers Bedingungen zu schaffen, die für die Menschen die medizinische Versorgung und eine ausreichende Ernährung sicherstellen. «Das ist aufgrund der prekären politischen Situation ein gefährliches und schwieriges Unterfangen», räumte Toni Frisch ein. Gleichzeitig appellierte er eindringlich an die Geduld des Westens: «In der Schweiz hat man sich im 19. Jahrhundert auch noch kriegerisch bekämpft.» Verbesserungen der politischen und humanitären Situation zu erwirken, brauche Zeit. Die Anstrengungen der Entwicklungshilfe seien deshalb nicht nutzlos, aber es brauche einen langen Atem. Als Deza-Direktor strebt Toni Frisch gezielte, wirkungsvolle und flexible Entwicklungshilfe an, um den Menschen vor Ort schnell und wenn immer auch möglich nachhaltig zu helfen.

Die traditionelle Ledischiffahrt erlaubte es auch dieses Jahr, mit den Nationalratskandidaten der CVP Linth auf Tuchfühlung zu gehen. Yvonne Suter, Präsidentin der CVP

Linth, begrüßte als Gäste die Nationalratskandidaten David Imper, Heiligkreuz, und Patricia Mattle, Altstätten, sowie die die Junge-CVP-Kandidaten der Region, Sandro Morelli, Sandro Lendi und Manuel Gmür. Beat Jud als Gastgeber sorgte zusammen mit den Frauen der CVP Schmerikon für das Wohl der Gäste. Jörg Frei, Präsident der CVP St. Gallen, forderte, im sich abzeichnenden, rauheren wirtschaftlichen Klima auf Lösungsansätze mit Augenmass und Weitblick zu setzen. (*eing*)